



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1902**

158 (7.4.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-96111](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-96111)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 24. 3.42 pro Quartal.
Eingelohnummer 3 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2392.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341.
Redaktion: Nr. 377.
Expedition: Nr. 318.
Telefax: Nr. 318.

Nr. 158.

Montag, 7. April 1902.

(Mittagsblatt.)

Feldmarschall Graf Waldersee.

(Zu seinem 70. Geburtstag.)

von Oberstleutnant Rogalla v. Bieberstein (Breslau).
(Nachdruck verboten.)

Graf Waldersee, der am 8. April das 70. Lebensjahr erreicht, gehört nicht zu jenen Paladinen Kaiser Wilhelms I., wie Moltke, Roon, Blumenthal, Goben und Andere, zu denen die junge Generation bereits mit der Verehrung ausblickt, die man den Helden eines vergangenen großen Zeitalters entgegenbringt. Die Lebens- und Dienstverhältnisse Waldersees gestatteten es nicht, daß ihm schon 1870 mit 38 Jahren eine bedeutende Rolle unter den Führern des deutschen Heeres zufiel, und er befand sich, während des deutsch-französischen Krieges dem Oberkommando des deutschen Heeres zugehörig, in einer Stellung, die, wenn sie auch sehr wichtige und ausgezeichnete Dienstleistungen von ihm erforderte und erhielt, eine verhältnismäßig nur untergeordnete war, wie sie der Lage der Verhältnisse nach es nicht anders sein konnte. Allein da das frühere große Geschlecht unserer Heerführer im Laufe der Jahrzehnte dahinging, so richteten sich die Blicke des Landes auf diejenigen Männer, die im Falle eines Krieges jene zu ersetzen bestimmt sind, und zu ihnen gehört seinem ganzen militärischen Entwicklungsgang, seiner Befähigung und seinen Leistungen nach in erster Linie Graf Waldersee, so lange das zunehmende Alter seinen intellektuellen und physischen Kräften nicht ein Ziel setzt. Von der Stimme der Armeen des Landes wird er für den Fall eines zum Glück uns heute sehr fern liegenden Krieges als für das Oberkommando unserer Armeen, sei es aus der Ost- oder Westfront, ausersehen bezeichnet, und für eine glänzende Lösung der damit verbundenen hohen Aufgaben wird dem Feldmarschall das allgemeine Vertrauen entgegengebracht. Zu den Imponderabilien, die namentlich für die Wahl eines Feldherrn ins Bewußtsein fallen, gehört wesentlich auch diejenige, ob er seiner ganzen Persönlichkeit, Charakter, Befähigung und Leistungen nach nicht nur das Vertrauen, sondern auch die Sympathie des ihm unterstellten Heeres besitzt, und beide besitzt der Feldmarschall in hohem Maße. Die Erfüllung dieser Anforderung bildete bekanntlich das Hauptmotiv, das 1815 zur Wahl Wülfers für das Oberkommando der preussischen Operationsarmee und das 1866 zur Wahl des Feldzeugmeisters Ritter von Benedek zum Oberkommando der österreichischen Nordarmee veranlaßte, jedoch in letzterem Falle mit dem wesentlichen Unterschiede, daß der Feldzeugmeister, wie er selbst einwandte, nicht die dafür erforderliche Befähigung und Schulung besaß, und daß ihm überdies kein Gneisenau als Generalstabschef zur Seite stand.

Graf Waldersee gehört heute nicht nur als Feldmarschall so hoch, sondern auch in seiner Eigenschaft als Inspekteur der 3. Armee-Inspektion, gebildet aus dem VII., VIII., XI., XIII. und XVIII. Armeekorps, dem lebenden Heere in aktiver Stellung an, und diesem gerecht daher das hohe Maß seiner militärischen Kenntnisse und Befehlshaberbegabung durch die Befähigungen und Beurteilungen der ihm unterstellten Truppen manngestützt zum Augen. In der Ausübung der Funktionen eines Armeeeinspektors wurde der Feldmarschall durch die Uebernahme des Oberkommandos der verbündeten Truppen während der Dauer der ostasiatischen Expedition unterbrochen, und der damals im 69. Lebensjahre lebende General folgte bereitwillig dem Ruf seines Kriegsherrn, um unter den Besonderen einer 1/2 monatlichen Seeresse in ein ihm völlig unbekanntes exotisches Kriegstheater zu ziehen und dort die Leitung einer Expedition zu übernehmen, die, wenn, was keineswegs ausgeschlossen war, ernie Verwicklungen unter den beteiligten Mächten entstanden, sehr wenig Aussicht auf eine glückliche Verwältigung bot, und die in jedem Falle in Anbetracht der weit entfernten Unterstützung durch das Mutterland

selbst die Möglichkeit eines Kampfes zwischen den Verbündeten, namentlich wenn England sich gegen uns stellte, unter sehr ungünstigen Verhältnissen für das deutsche Kontingent in sich schloß. Die Leitung des Feldmarschalls bei der Chinaexpedition muß daher, obwohl die ihm dabei unterstellte Truppenzahl, nach heutigen Heeresverhältnissen betrachtet, kaum seinem hohen militärischen Range entsprach, als die hervorragendste seiner militärischen und in diesem Falle auch politischen Laufbahn bezeichnet werden, und sie hat in ganz Deutschland die gebührende Anerkennung gefunden. Sie bestand vor allem in der richtigen und taktvollen Behandlung der dem Oberkommando unterstellten Truppenführer und Kontingente der verschiedenen Nationen und dann in ihrer zweckmäßigen Verwendung zu den im Laufe der Expedition sich darbietenden, mannigfachen militärischen und politischen Aufgaben. Die Aufgabe des Feldmarschalls war um so schwieriger, als ihm die verschiedenen Kontingente nur die Verwendung im Bereich der Provinz Peking und zum Teil, wie z. B. das französische, nur in sehr wenig bindender Form unterstellt waren. Allein er löste sie mit größtem Geschick, und es gelang ihm, diese Provinz durch eine Reihe von größeren und kleineren Gefechten und Operationen und sonstige Maßregeln sowohl von den chinesischen Truppen wie von den Boerschaaren zu säubern, und dem ersten ihrer letzten Stützpunkte, wie die Festung Tientsin, und andere durch entschlossenen und abgeklärten Angriff zu nehmen. Daneben gingen die Aufgaben der zweckmäßigen Delegation der Streitkräfte, der Ueberweisung der entsprechenden Nachschub in Peking und anderwärts an die verschiedenen Kontingente, und namentlich auch der zweckmäßigen Vastrung der gesamten Expedition auf die Oasen der Wüste und der ungehinderten Verbindung mit den Geschwadern der Mächte, die durch die Eisverhältnisse in der Peking-Wüste und die ihr vorgelagerten Sandbarren dort für den Winter ausgeblieben war und zu der von Feldmarschall auch als Notwendigkeit erkanntem Einnahme des Hafens von Tientsin und Wafung auf diesen führte. Ferner aber handelte es sich um die Herstellung der gesicherten Verbindung Peking durch den See mit dem Meere und die entsprechende Besetzung angemeßener Stützpunkte, sowie die Leitung der Approvisionierung des deutschen Expeditionskorps und die Maßregeln für die Unterbringung und die hygienischen Anforderungen für dasselbe, kurz, um eine große Menge wichtiger Obliegenheiten, die sich auf dem exotischen Kriegstheater unter völlig anderen und daher ungeläuteten Bedingungen vollziehen mußten, wie auf einem solchen des europäischen Kontinents. Allen diesen mannigfaltigen Anforderungen wurde der Feldmarschall in vollstem Maße gerecht, und er trug überdies durch den im richtigen Moment von ihm angeordneten Vorstoß über Peking und gegen den Gebirgsstamm Jülich-Tschin-tschu, wesentlich dazu bei, daß der chinesische Hof endlich einlenkte und sich in der Befolgung, selbst in der alten Hauptstadt Singanfu erledigt zu werden, zur Annahme der Friedensbedingungen entschloß. Somit war der Erfolg Graf Waldersees in China, obgleich durch nicht ausbleibende, mannigfache Fraktionen, wie z. B. diejenige mit dem französischen Kontingents-Befehlshaber General Courba, erschwert, ein vollkommener, und muß, wenn er auch des Vorbebens eigener Erfolge auf dem Schlachtfelde entbehrt, als seine bedeutendste militärische und namentlich auch politische Leistung bezeichnet werden.

Als zweite aber können die Resultate seiner Tätigkeit als Militär-Bevollmächtigter Preußens bez. Geschäftsträger der Deutschen Regierung in Paris in der Periode unmittelbar vor und nach dem Kriege von 1870/71 gelten, als der Krieg mit Frankreich, das, durch die Erfolge Preußens von 1866 verlegt, sich in seiner politischen Suprematie auf dem Kontinent sehr gemindert sah, schon seit der Luxemburger Frage beständig drohte. Damals war es Graf Waldersee, der nächst dem Oberleutnanten Fehr, von Loos und v. d. Burg treffliche Informationen über das französische Heer und seine Kriegsbereitschaft überlieferte. Von jenen Offizieren wurde die französische Armee selbst in Afrika beobachtet und unter anderem einer von den zur Pariser Gefandtschaft kommandierten Offizieren, der jetzt in Dresden lebende General Rogalla von Bieberstein dorthin entsandt, um sich über die Kriegs- und Transportbereitschaft der algerischen Truppen zu informieren, und von demselben ferner die Beschaffenheit

des in Châteleraut und Tulle hergestellten Chassepotengewehrs genau ermittelt.

Daß unterdessen der selber von Moltke auf die Defensiv am Rhein basierte Feldzugsplan gegen Frankreich sich zur glänzenden Offensive zu gestalten vermochte, dürfte außer der Verstärkung der Streitkräfte Preußens durch die Ereignisse infolge des Feldzuges von 1866 und namentlich des Eingritts des ganzen Süddeutschlands wesentlich eine Frucht der durch die Berichte jener Offiziere gewonnenen Kenntnis der französischen Heeresverhältnisse gewesen sein, unter denen diejenigen Waldersees einen reichlichen Anteil gehabt haben.

(Schluß folgt im Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. April 1902.

Der badische Landtag

nimmt heute, nach Ablauf der 14-tägigen Osterferien, seine Arbeiten wieder auf. Da seither der Schwerpunkt der Tätigkeit unserer Landboten in den Kommissionen lag, so konnten in 57 Plenarsitzungen nur die Budgets des Staatsministeriums, des Ministeriums des Groß-Handels und der auswärtigen Angelegenheiten und Unterrichts und des Ministeriums des Innern zum größten Teil verabschiedet werden. Daneben wurden noch einige kleinere Vorlagen, wie die Gesetzentwürfe betr. die Fortsetzung der Bahn von Millersberg nach Wertheim, die Ergänzung des Verzeichnisses der Landstraßen, die Umwandlung der Kolonie Königfeld in eine politische Gemeinde und die Vereinigung der Gemeinde Handshausen mit Heidelberg, die Interpellationen über die Stellung der Regierung zum Zolltarif und zur Arbeitslosigkeit, sowie eine Anzahl Petitionen erledigt. Es ist somit noch ein gewaltiges Arbeitspensum zu bewältigen. Zunächst sollen der Staatsvertrag betr. die Main-Redarbahn und der Gesetzentwurf betr. die Bahn Mosbach-Rudau, dann die Budgets des Unterrichtsministeriums (Mittel- und Volksschulen), des Ministeriums des Innern (Landwirtschaft) und des Finanzministeriums sowie der Verkehrsanstalten zur Beratung kommen. Es ist wohl möglich, aber nach dem seit-herigen Verlauf der Verhandlungen nicht gerade wahrscheinlich, daß das Finanzgesetz noch vor dem Regierungsjubiläum des Großherzogs zur Verabschiedung gelangt. Alsdann wird sich der Landtag noch mit einer Reihe wichtiger, zum Teil auch politisch höchst bedeutungsvoller Vorlagen und Initiativanträge zu befassen haben, namentlich: Mit den Gesetzentwürfen betr. Erhöhung des Wohnungsgelds der Beamten, Aufbesserung der Volksschullehrer, Verhütung der Güterverfälschung, Errichtung einer Landwirtschaftskammer, Nachschuß der Flußbaubetriebe, Ausführung der Unfall- und Krankenversicherung, Ueberleitung des ehelichen Güterrechts, Unfallversicherung für Beamte, Aufhebung des sog. Organistenparagrafen, Gemeindebesteuerung und Gemeindevahlrecht, Fahrnißversicherung, Abänderung des Gebirgsbrandversicherungsgesetzes, Bezirke der Grundbuchämter, ferner mit den Anträgen betr. die Verfassungsrevision (Wahlrecht, Wahlkreisabteilung), das Schulwesen, die Änderung des Elementarunterrichtsgesetzes und die Zulassung von Männerorden. Die Erledigung aller dieser Vorlagen, die größtenteils noch nicht einmal in den Kommissionen durchberathen sind, ist kaum vor Mitte Juni zu erwarten.

Vasadowitz's Rundreise.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ bringen folgendes Privattelegramm aus Stuttgart, das vom offiziellen Wolff-Bureau weiter verbreitet wird: Die Besprechungen des

„bränden wir junge Leute. Du hast ja selbst gesagt, daß ich leben soll, einige anständige junge Männer einzuladen. Der Herr Freudenegg habe ich im Café kennen gelernt. Er hat mich zu einer Billard-Partie aufgefordert. Er ist sehr fein. Du wirst schon sehen. Er ist Reserve-Leutnant und in seiner Civil-Stellung Korrespondent bei Widmann u. Sohn, der Hans kennt ihn. Dr. Thielemann wird Dir übrigens auch die beiden Damen vorstellen. Bei Kleinpauls warten sie schon.“

Frau Runt nicht.

Die Kleinpaul hat mir's erzählt, aber die hat kein Urtheil, und die Walz, auf die man sich verlassen kann, habe ich noch nicht gesprochen.“

Dr. Thielemann hatte sich redlich bemüht, nach jeder Klage um das Wort zu halten, das er seinem verstorbenen Vormund gegeben hatte.

Nach seiner Rückkehr aus Altenberg hatte er zunächst mit seinem Chef und dann mit Frau Dr. Kleinpaul Rücksprache genommen.

Frau Runt war sofort bereit, Milla als Comptoiristin in seiner Fabrik anzustellen, als er bemerkte, wie viel Richard, auf dessen Gedulde der Fabrikant sofort spekulirte, davon lag, dem jungen Mädchen möglichst bald eine Stelle zu verschaffen. Er hätte wohl gern gefragt, ob sie hübsch sei, aber das mochte er nicht, so begnügte er sich denn vorläufig mit der Auskunft, daß sie erst neunzehn Jahre zähle. „Jugend ist niemals eigentlich häßlich“, tröstete er sich. Mit Respekt betrachtete er indes die guten Jungfrau Milla aus der Altenberger Handelsfamilie; doch Fräulein Dombrowskis schöngewerthe Kenntnisse hatte, befriedigte ihn außerordentlich.

Frau Dr. Kleinpaul hatte in großer Invoorkommenheit für die beiden Schillinge Richards eine Wohnung besorgt. Es trat ihr sehr glücklich, wie Frau Kleinpaul meinte, daß in dem Hause, in dem auch sie wohnte, gerade zwei hübsche Zimmer mit den nöthigen Nebenräumen zu vermieten waren, und Dr. Thielemann mehrere sie sofort, entzückt von der Aussicht, wenn er „Tante Veit“ besu- auch vielleicht Milla sehen zu können.

Ereue Seelen.

Roman von Maria Theresia Rab,
preisgekürzte Verfasserin

von „Unter der Königstamme“ und „Wie es endete“.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du bist noch von Simon, Runt! Die Dombrowski ist Deine Comptoiristin, ich werde doch nicht Deine Untergebenen einladen, und Fräulein Yang arbeitet auch für Geld wie ich gehört habe. Der feinen Gesellschaft, die zu mir kommt, kann ich doch nicht zumischen. Menschen aus der arbeitenden Klasse bei mir zu treffen?“

„Ja bitte Dich, liebes Kind“, bat Herr Runt, „ich möchte dem Doktor eine Freude machen, es ist immer gut, wenn man sich einen so tüchtigen Menschen verschafft, und...“

„Rede mir nicht so lang herum“, unterbrach ihn seine Gemahlin mit harter Stimme. „Was willst Du eigentlich von Dr. Thielemann?“

„Ich habe Dir doch erzählt, daß er von meinem Vormund ge-
erbt hat.“

„Ja, eine Bagatelle, 18,000 Gulden“, bemerkte Frau Runt schmeichlich. „Die werden Dich nicht hindern, wenn Du wieder etw-
festhältst, wie es mir scheint.“

Herr Runt suchte ungeduldig die Achsel. „Man kann sich manch-
mit weniger helfen und Du gibst mir ja nicht einmal das.“

„Nein, Gott sei Dank, so dünn bist Du nicht mehr. Ich habe
einmal bei Dir verloren und damit ist es genug!“

„Du hast Dich ja schäblich gehalten; die Gäste der Fabrik, die
Milla, das Alles gehört Dir.“

„Das ist nur in der Ordnung. Bei einem Manne wie Du
man sich sicher helfen“, erklärte Frau Runt verächtlich.

Joseph Runt schien aber an dergleichen Ausfälle gewöhnt zu
in, wenigstens verrieth er keine besondere Erregung, als er, nach-
seine Frau schweig, fortfuhr:

„Fräulein Yang hat von dem verstorbenen Vormund Thielemann ebenfalls 18,000 Gulden geerbt, und Thielemann hat einen unbeschränkten Einfluß auf das Fräulein — vielleicht spielen da auch garke Herzengestimmungen mit“, schaltete er mit hübschen Worten ein. „Thielemann kann die Alte bestimmen, das Geld in meiner Kasse anzulegen. Ich mache den Doktor dafür zu meinem Kompagnon und er kann die schöne Milla heirathen, nach der er schmeichelt.“

„Es thut mir leid! Der Doktor hätte noch Besessener verdient“, bemerkte Frau Runt mit Nachdruck.

„Warum?“ fuhr sie Runt auf. „Die Milla ist ein hübsches Mädchen, um das ihn Richard beneiden wird.“

„Das glaube ich, jeder, der die Weiber so anschaut wie Du. — Na, meintheben. Warum macht er nicht die Augen und die Ohren auf! — Die Yang ist also die Wachtel, die ich Dir ins Netz treiben helfen soll, und ihre Pflege-Küche, die Dombrowski, steigt so mir? Je mehr Sand ihnen also hier in die Augen gestreut wird, desto besser!“

Herr Runt lächelte gekränkt. Ob seine Frau denn glaube, daß er auf einen Vertrag ausgehe? Er habe eine ausgezeichnete Spekulation im Sinne; wenn diese glücke, könne Fräulein Yangs und Thielemanns Kapital verdreifacht werden.

„Wollen's hoffen“, sagte Frau Runt in sehr leutseligem Tone. „Wie ist denn übrigens dieses Fräulein Dombrowski?“

Der Antwort ließ ein wenig auf sich warten, dann erklärte Herr Runt indes sehr entschieden: „Sie ist eingebildet und anmaßend. Wenn es nicht um den Doktor wäre, hätte ich sie schon weggeschickt.“

„So, so —“ bemerkte Frau Runt gedehnt und verließ sich wieder in die Ecke. „Und wo hast Du denn diesen Herrn Freudenegg aufgehabelt, wer ist das?“

„Du könntest als meine Frau wirklich etwas gewählter sprechen, Petrina“, erlaubte sich Herr Runt tadelnd zu bemerken, was ihm jedoch ein spöttisches Lachen seiner Frau entzog.

„Wenn mir Jovet allein sind! —“

Herr Runt hielt es für besser, nach dieser Bemerkung nichts mehr zu sagen. „Wenn getragt werden soll, sprach er seichter,

Grafen Pofadowsky mit den hiesigen Ministern ergaben das- selbe befriedigende Resultat wie in München. Man ist auch in Württemberg mit der Reichsregierung darüber völlig einig, daß ein Abweichen von dem in der Frage der Getreidezölle ein- genommenen Standpunkt gänzlich ausgeschlossen ist. Die Interessen Württembergs und seiner Bevölkerung sind mit einer einseitigen Behandlung der Zollfrage im agrarischen Sinne durchaus unvereinbar. Das in der Presse verbreitete Gerücht, als hätte die Mission des Grafen Pofadowsky darin be- standen, die süddeutschen Regierungen in der Richtung eines Zu- geständnisses an den Komptromissionartrag der Rechte zu beein- flussen, wird von beider Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Die Ermordung des Missionars Heese.

Die Wittve des deutschen Missionars Daniel Heese, der von dem Leutnant Morant erschossen worden ist, hat über jenen Vor- fall einen eingehenden Bericht verfaßt, der von der Berliner Missionsgesellschaft dem „Reichsboten“ zur Verfügung gestellt worden ist und wie folgt lautet:

„Matapanoort, 5. März 1902. . . Am frühen Morgen des verhängnisvollen Tages war er nach seiner Gewohnheit mit der Sonne auf und ging draußen umher, sich die Anlage des Hospitalge- bäudes in Elm zu ansehen. Als er um die Ecke biegt, sieht er einen Wagen mit acht gefangenen Chinesen, die sich ergeben hatten, d. h. die Waffen abgeliefert, und nun, wie sie dachten, irgendwo in ein Kamp- getradt werden sollten. Bewacht wurden sie von zwei Leutnants des Stammes Etoanwater, Murray (nach den indischen bekannt gewor- denen amtlichen Berichten war der richtige Name Morant) und O n a o z nebst einigen australischen Soldaten, die neben dem Wagen im Gras lagerten. Unter den Gefangenen erkennt Daniel den Haupt- schullehrer unseres Dorfes, einen netten Holländer Namens Bar- maner, der gegen seinen Willen so weit herangekommen war. Ihn erkennen und in seiner schnellen Art auf ihn zugehen, war ein. Der Herr theilt ihm mit, wie es ihm ergangen und daß sie in großer Un- rube seien, was mit ihnen geschehen möchte, obgleich sie freiwillig gekommen seien, und Daniel wünscht sie, daß ihnen nichts geschehen könne in dem Fall. Nun werden die Wächter böse, daß Daniel mit den Gefangenen spreche, und er möchte nun mit auf den Wagen als Ge- fangener! Daniel weigerte sich, da sie ihn hätten die Annäherung verbieten können und er einen Paß vom Kommandanten in Victoria- burg habe, der ihm freie Reise sühert, verpackt oder, gegen 10 Uhr beim Kamp sich zu melden und seinen Paß dort vorzuzeigen. Darauf werden die Gefangenen weiter transportirt, und D. schließlich erst bei seinen Wirtzen, die wegen dieses Auftritts sehr erschrocken sind und ihn zu bewegen suchen, noch zwei Tage zu bleiben. Doch hat er sein Ehrenwort gegeben, den Tag noch beim Kamp zu erscheinen, und außerdem ließ er ihn, beimankommen. Zwischen Elm und dem Kamp geschah das Unerhörte, daß die Gefangenen von ihrer Verwahrung erschaffen wurden, worauf letztere weiter- zogen, eini Hartige zum Begraben der Opfer jurildassend. D. der bald darauf des Weges kam, muß noch Augenzeuge der vollendeten Thatfache geworden sein, und was nun bei dem Kamp verhandelt wurde, werden wir wohl nie erfahren, jedenfalls haben die Thäter gewußt, daß er über den Vorfall nicht schweigen werde. Trodten liegen sie ihn, wie bekannt, seines Weges ziehen, auch hatte er, dem Befehl nachkommend, die weiße Fahne am Wege besetzt. Den van Keenen, dem er, wie auch bekannt, nicht weit von der Stelle begegnete, fragte er, ob der Weg sicher sei, da man ihn habe bange machen wollen, und dieser ver- sicherte, daß er von raubenden Wagnern nichts gesehen und gehört habe, worauf D. wohlgemuth weiterfuhr. Nicht weit, einige Zeit, nachdem er das Kamp verlassen, wurde der eine der beiden Leutnants be- auftragt, mit einer Patrouille den Weg zu rekonstruieren. Nachdem sie eine Strecke geritten, gibt er seinen Leuten den Befehl, sich im Gebüsch zu verhehlen und reitet allein voraus, an Silas vorbei, im gestreckten Galopp. (Der v. N. hatte auch noch den Reiter gesehen, ehe er dann in den Büschen verlor.) Als er dann das Sach- liche gesehen, eilt er wieder eilig zu seinen Leuten zurück, die sich wundern, wo er könnte gewesen sein, da sein Pferd so abgehert war, doch gab er natürlich keine Antwort, aber seine Leute ver- mutheten nichts Gutes, und suchten dann bald, was er gethan. Es war derselbe, der dann gefasst wurde, die Leiche zu suchen (!) und nach Verzicht darüber zu liefern, in dem es u. N. hieß: Von Weichfachen war nichts zu finden, auch waren die Kleiderstücken umgelebet! Diese beiden Leugnen dar- nach, die That gethan zu haben, während sie den Bauernmord ein- gestehen; doch sind alle Offiziere davon überzeugt, wenn sie sie auch nicht überführen können, da es an Augenzeugen fehlt. Die Weiben sind zum Tode verurtheilt für die Verbrechen, deren sie überführt wurden. — Gott erbarme sich über, wenn es noch möglich ist! — Heber den Beschuld des Ozeans weis ich nicht viel, hier nur das letzte heute. Onkel Krause war auch als Zeuge vorgeladen, so in- dem Sie wohl von ihm alles Genaue erfahren, sobald es möglich ist. Johanna Heese. Was für eine Bande die australischen Hüf- truppen sind, geht auch aus folgender Meldung hervor: Die an Bord des Dampfers „Dunca“ aus Südafrika in Plymouth eingetroffenen Offiziere erklärten, im Ganzen seien 31 Anklagen gegen australische Offiziere eingereicht worden, darunter nicht weniger als sieben wegen Ermordung von Frauen und Kindern.

In der englischen Presse behauptet man, die hingerichteten australischen Offiziere seien keineswegs typisch für die Kolonial-

truppen. Morant galt längst als gewaltthätiger heftiger Mensch, der zum Kommando ungeeignet war. Handrad war Hufschmied und mußte in einer regulären Truppe nie Offizier geworden. Die Publikation des Kriegsamtbes befriedigt nicht. Man ver- langt weitere Details, damit durch Veröffentlichung des ganzen Materials der Stand auf richtige Maß eingeschränkt bleibe. Dagegen bezeichnet Dr. Leyds die von den Londoner Blättern enthaltene Gräueltaten als ein kleines Spiegelbild des ganzen Krieges, nämlich Verbrechen aus Gologier; doch nur die kleinen Verbrecher würden bestraft, die großen verherrlicht. Die englische Presse rühmt mit Unrecht die Bestrafung als Be- weis der Unparteilichkeit der Justiz, denn die Gräueltaten seien im Juli 1901 begangen worden, und schon seit langer Zeit be- kannt. Erst nachdem der deutsche General-Kon- sul wegen der Ermordung des deutschen Missionars Heese reklamirt hatte, sei die Ver- urtheilung erfolgt. Lord Kitchener habe sogar die Gräueltaten gewissermaßen entschuldigen wollen, indem er zu gleicher Zeit die Buren ähnlicher Verbrechen beschuldigte. Dies sei eine der schwachvollsten Seiten des südafrikanischen Krieges.

Deutsches Reich.

B.N. Karlsruhe, 6. April. (Staatsfeste: d. Pofadowsky) ist, von Stuttgart kommend, heute Mittag hier eingetroffen und im „Hotel Germania“ abgestiegen. Bald nach seiner Ankunft stattete ihm Staatsminister v. Brauer einen Besuch ab, bei welchem derselbe auch zum Diner geladen war. Heute Abend fand zu Ehren des Staatssekretärs im Schloß bei den Großherzoglichen Herrschaften Tafel statt, an der u. A. die Minister theilnahmen.

Ausland.

* Frankreich. (Präsident Loubet), welcher das Osterfest mit seiner Familie in Montclair verlebte, ist Son- tag früh 9 Uhr in Paris wieder eingetroffen. Als er den Bahn- hof verließ, um sich nach dem Elisee zu begeben, trat ein Mann an den Wagen und sagte: „Ich verlange Gerechtigkeit.“ Der Mann, welcher einen geladenen Revolver trug, wurde sofort verhaftet. Es ist ein Buchhalter Namens Sourné, welcher an Verfolgungswahn leidet. Mit dem Revolver wollte er, wie er erklärte, sich selbst erschießen.

* Italien. (Der Papp) empfing am Sonntag das Kollegium der Kardinal, dessen Delan Dreglia die Glückwünsche zum Pontifikalsjubiläum darbrachte. Der Papp dankte in kurzen Worten und unterhielt sich sodann mit den einzelnen Kardinalen.

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 7. April 1902.

* Zum Besuche des Großherzogpaars trafen gestern Mittag 12 Uhr 29 Peinz und Prinzessin Patricia von Preußen, sowie der Großherzog von Hessen in Karlsruhe ein. Der Großherzog und die Großherzogin nebst Prinz Max hatten sich zum Empfang der hohen Gäste nach dem Bahnhofe begeben. Nach herzlicher Begrüßung fuhr die Herrschaften, im ersten Wagen die Großherzogin und Prinzessin Heinrich, im 2. Wagen der Groß- herzog, Prinz Heinrich, der Großherzog von Hessen, nach dem Rei- denzschloße. Wegen 1/2 Uhr verließen die hohen Herrschaften wieder den Karlsruher ab. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahn- hofe eingefunden: Großherzogin und Großherzogin, Erbprinzessin und Erbprinzessin, Prinz Max sowie der preussische Gesandte von Eisenbeder.

* Heber die Jubiläumsestlichkeiten in Karlsruhe wird uns von dort berichtet: Für den von den Studierenden der Hochschulen des Landes anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Mgl. Hohenzollerns am Abend des 26. April d. J. geplanten Festzug ist folgender Weg in Aussicht genommen: Abmarsch um 1/2 Uhr am Durlacher Thor, durch die Kaiserstraße, Karl-Friedrich- straße, über den Schloßplatz vor das Großh. Schloß, sodann im Geogr. Hoftheater vorbei zur Waldstraße, Vinkenheimer-Straße, Kolletstraße zum sogenannten Engländer-Platzchen, woselbst die Kadeten zusammenzutreffen werden sollen. — Nach Mitteilung der Mgl. Kommandantur ist gemäß Verfügung des Mgl. General-Kom- mandos an öffentlichen militärischer Betheiligung an der Jubiläum- feier u. a. Folgendes in Aussicht genommen: Samstag, 26. April, Nachmittags 12.30 Uhr Parade der Truppen der Garnison Karlsru- her mit anschließender Parolensgabe auf dem Schloßplatz. Salu- tieren einer Batterie; Sonntag, 27. April, Vormittags 8 Uhr, militärisches Wecken vor dem Großh. Schloße. — Die Großh. Eisen- bahnverwaltung wurde vom Stadtrathe erlaubt, dahin zu wirken, daß

für die bevorstehenden Festlichkeiten auch auf den Pfälzer Bahnen eine gleiche Fahrpreisermäßigung für Karlsruher nach Karlsruhe zu- gehalten werde, wie dies für die badischen Bahnen dautenwerther- weise bewilligt worden ist, und daß der Zug, der an gewissen Sonntagen 10.55 Uhr Abends von Karlsruhe nach der Pfalz abfährt, auch am 25., 26., 27. und 28. April d. J. abgelassen werde.

* Erlaubnis zum Tragen von Auszeichnungen. Der Großherzog hat die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen, der ihnen von dem Kaiser verliehenen Preussischen Rothen Kreuz- Medaille III. Klasse ertheilt und zwar dem Magaziner Jaf. We- in Redarou, dem Steinbauemeister Carl Paganann in Redarou und dem Zimmermeister Carl Reinhard in Rannheim.

* Personenstandsaufnahme in Rannheim. In Ende der nächsten Woche wird in Rannheim ebenfalls eine Personenstandsaufnahme vor- genommen werden, welche fünfzigjährig jährlich zu Anfang April wieder- holt werden soll. Die Aufnahme begreift in erster Linie eine Vereini- gung des leiblichen Verfassens, vor jeder Wahl eine Erhebung der Wahlberechtigten von Haus zu Haus durch die Saugmannschaft vornehmen zu lassen. Die fährliche Personenstandsaufnahme soll die Grundlagen für die Aufstellung aller Arten von Wählerlisten (Reichs- tags-, Landtags-, Kreis-, Stadtverordnetenwahl-, Schöffen- und Geschworenenliste) darstellen. Derselben Zweck dient das auf der Zusammenkunft des Formulare verbindliche namentliche Verzeichnis aller in der Haushaltung lebenden über 24 Jahre alten männlichen Per- sonen. Auf Grund dieses Verzeichnisses werden die Wählerlisten für die im Herbst bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen aufge- stellt, sodas die Eintragung in das Verzeichnis namentlich im Inter- esse jedes Wahlberechtigten liegt. Die vordere Seite des Formu- lars ist von jeder Haushaltung auszufüllen; hier wird lediglich die Angabe der Personenzahl der Haushaltung eintr. Minder, Erbz- mütter, Schlafgänger u. s. f. in einer Spalte und die Größe der Wohnung verlangt. Auf diese Weise soll eine statistische Zon- schreibung der Zahl der Einwohner und Haushaltungen ermöglicht werden, deren Kenntnis für die verschiedensten Zwecke (Bildung neuer Wahlbezirke, Errichtung von Apotheken, Verkehrsverbände aller Art der einzelnen Stadttheile) erforderlich ist. Mit Zustimmung Großh. Bezirksamts ist die Saugmannschaft beauftragt. Mit Rück- sicht auf die vorerwähnte Veranlassung, welche die Personenstands- aufnahme für Publikum und Verwaltung darstellt, darf eine genaue Beantwortung der wenigen notwendigen Angaben wohl mit Sicher- heit erwartet werden.

* Patent-Liste. Mitgeteilt durch das technische Bureau von Joh. Rischoff, Civil-Ingenieur, Rannheim, O 7, 7. Patent- Anmeldeungen. 2. 15. 128. Waffenscheinlöcher mit schwingender Linse. Fritz Lux jun., Ludwigsbafen a. Rh. 2. 15. 649. Ein- richtung zur Bestimmung der Anzahl von Maximalbeanspruchungen einer Gas- oder Wasserleitung. 2. 15. 853. Schmiedevorrichtung für Strahlmaschinen, deren Hohl in einem geschlossenen Gehäuse liegt und in ihrer tiefsten Lage in Del eintritt. Juf. 3. Pat. 189. 891. Dr. Wilhelm Lederle, Freiburg i. Br. 2a. 17. 758. Papierstoff- holländer-Grundriß. Heinrich Schaaf, Reustadt a. Saardt. 2. 10. 491. Verfahren, das Ueberlaufen von in einem Paß gehender Flüssigkeit zu verhindern. Philipp Bach, Reustadt a. Saardt. — Patent-Ertheilungen. 181. 113. Geßel für Eonkühl- schlangen. Josef Löw, Friedelschloß, Baden. 181. 030. Reklam- tafel mit Vorrichtung zur Ausmustertheilung. A. R. Yeoon, Rannheim. Gebrauchsmuster-Eintragungen. 171. 552. Aufklappbarer Glas-Vasoparquet Brautkranz-Kasten. Josef Julius Egner, Handlshausheim, Baden. 171. 133. Mit Spitzen aus Glas oder glasartigen Mineralien angefüllte Netz- seher. Louis Oppenheimer, Kaiserlautern. 171. 210. Damenange- häufefassung als Damenschuh. Andreas Daub, Pforzheim. 171. 272. Spinnvorrichtung aus schiedbarem Guß oder Stahlguß für Hoch- maschinen, Trechbänke, Federmaschinen und Hebelmaschinen, mit in der Höben- und Längsrichtung verstellbarem Formbügel. August Pa- rmann, Rannheim. 171. 110. Aus einer, mit einer Dämmungs- platte und Schraubengewinde versehenen Verschlußkappe und einer in die letzte einwärtsruhenden federnden Spange bestehender Verschluß für Flaschen u. dgl. — Eduard Wegmann, Reustadt a. Saardt. 171. 445. Spinnvorrichtung für Faser- und Lagerfäden, bestehend aus zwei durch eine Schraube zu einander verstellbaren Metallstäben und hölzernen Leisten, die durch zwei Ringe aus elastischem Material, bei Niederich, Reustadt a. Saardt.

* Filiale Rannheim für die Weiblichen Bühnengediegen Deutschlands. Auch im 2. Geschäftsjahre wurde die Filiale von hier und außerdem durch Spenden von Garderobe und in sonst bester unterthigt, wofür auch an dieser Stelle der wärmste Dank ange- sprochen wird. Die Filiale hat in verflorenen Jahre mit günstigstem Erfolge gearbeitet, die Zahl der ihren Bedarf deckenden Mitglieder ist von 24 auf 4 gestiegen. Eingegangen sind in den letzten Monaten verschiedene Kleider, Hüte, Wäse usw. Da jedoch die Nachfrage nach eleganten Gesellschafts-Toiletten sehr groß ist und durch die Ge- schichte allein nicht gedeckt werden kann, erkläre ich die Filiale bereit, solche gegen mäßige Preise anzukaufen und bittet dieselben im Haufe N 7, 12 jeden Mittwoch von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends an- bieten zu wollen. Ebenfalls werden zu der gleichen Zeit auch Mit- gliederanmeldungen sowie Mitgliedsbeiträge usw. gern empfangen- nommen. In Anbetracht des guten Zweckes bittet das Komitee, die bisher gemachten Beiträge, welche demnächst erhoben werden, auch freierhändig zu leisten, damit dasselbe die unerlässlich not- wendigen Anschaffungen bestritten kann.

* Rannheimer Mitternachtsverein. Auf den Vortrag, den Herr Professor Busch heute Abend im Hotel National über R. D.

vorhandenen diesen und Herbedetten so freudig, daß ihr Inhalt in die Rüste flog. Am nächsten Morgen erhaltete die bereits geäußerte Widerspenstige eine Strafmaßgabe wegen Verletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges. Das Gericht, dem das Theaterstück wohl nicht als eine gefährliche Waffe erscheinen möchte, ertheilte dem Künstler den Befehl, daß das Verfahren gegen ihn eingestellt werden sei.

* Ein Welterer auf der Eisenbahn. Der „Meinen Presse“ wird aus Bilbao folgende, wahrscheinlich gut erfundene Geschichte mitgeteilt, die von der spanischen Zeitung „La Union Republicana“ erzählt wird: „In einem Erdort an der spanisch-französischen Grenze hat ein Herr, dessen icher Wille war, in Madrid begraben zu sein. Eine Bekannte begab sich deshalb zur Station, um sich zu erkundigen, was der Transport der Leiche aus genannter Stadt kosten würde. — „Dreitausend Peseten.“ Das war der Frage- stellerin ein bißchen zu viel. Als sie sich danach zum Gehen gewandt hatte, näherte sich ihr ein Inspektor der Bahn, welcher zu ihr sagte: „Ich habe gehört, daß Sie einen Todten verschiden wollen und man hat Ihnen dreitausend Peseten abverlangt. Für viel weniger regle ich diese Sache. Heben Sie den Todten an; bringen Sie ihn zwischen zwei Personen, als ob er gesund sei, auf den Bahnhof und nehmen ein Billet für 70 Peseten nach Madrid. Sie geben mir sowie dem den Zug begleitenden Schaffner, der den Kadaver auf der Reife zu bewachen hat, ein Trinkgeld, und die Geschichte ist in Ordnung.“ Gesagt, gethan. Am anderen Morgen brachte man den Todten, ein- gefüllt in einen großen Mantel, die Waisenhöhle tief in den Auf- zur Bahn und schie ihn in einem Kupee 1. Klasse in eine Ecke. Der Reife kam der Schaffner von Zeit zu Zeit und rauf einen u- nahmlichen Blick auf den Verdächtigen. . . In Miranda de Du- als der Schaffner einen Augenblick nicht aufpaßte, ließ ein Eng- länder, der von Bilbao kam, wo er schon einige Jahre anständig war, in das Kupee zu dem Todten ein. Der Engländer, der gern seine Feife raudte, hat seinen Heilsgefährten höflich um Erlaubnis; dieser sagte aber kein Wort. — Er wird schlafen — dachte der Engländer. Da er aber ein Fenster öffnen wollte, damit der Rauch hinausgehe, saate er zu seinem Mitternachts- „Guten Morgen, das ist das Gerüde

dem Geruch der Alten mischen. Die Schauspielerinnen ihrerseits fühlen sich da wie zu Hause. Sie sehen einen vollen Saal vor sich, in welchem, ebenso wie im Theater, Freunde, recht viele ihrer Freunde sitzen, und es fehlt auch nicht an einer stets wohlgeklärten Presse- lisen, und die Widster scheinen sich bei Theaterverhandlungen eigentümlich zu verhalten. Statt hinter ihren Wren zu schlafen, richten sie sich auf, drapieren sich in ihre Roben mit einer gewissen Koketterie, sehen die liebenswürdigsten Köpfe auf und entwiden während der Verhand- lungen eine Kolonierie, die selbst einem Boulecardier Ehre machen würde. So ergreife es sich während des Projektes des Varietés- Theaters, daß eine der Zeuginnen, Frauella Wessl, statt persönlich zu erscheinen, ihre Kammerzofe schickte. In einem anderen Falle hätte der Gerichtspräsident eine derartige Jährlichkeit von Zeugen- seite sicherlich mit einer geharnischten Mahnung beantwortet. Hier begnügte er sich, unter allgemeinem Gelächter zu bemerken, daß man bei Zeugenanswören keine „weite Befragung“ kenne. Im Uebrigen gelatte sich das Gericht nicht besonders großmüthig. Der alte Komiker Laffouche, welcher 80 000 Frs. Schadenersatz verlangt hatte, erhielt kaum 8000 Frs.; Fel. Deslys, die ihre Sache allerdings breiter zu vertreten wollte, 10 000 Francs. Die Verhandlungen drehten sich hauptsächlich darum, wem die eigentliche Schuld des Unglücksfalls zuzuschreiben sei, dem Kassirerischen Bruder oder dem Direktor Samuel. Obwohl Bruder behauptete, daß er den Direktor von der Unfallsurde des Gerüstes benachrichtigt habe, wurde er schließlich zu einer Strafe von 900 Francs verurtheilt, während Direktor Samuel die Ent- schädigungen an die Künstler zu zahlen hat. — Ein anderer Prozeß, welcher den Wiener Hofopernsänger Etegal zum Helden hat, hätte den Künstler brüderlich vor das Strafgericht gebracht. Etegal bewohnte, als er noch in Breslau engagirt war, zwei Zimmer, die er bei einer Wittve gemiethet hatte. Diese Vermieterin quälte den Sänger und seine junge Frau derart, daß Etegal den Entschluß faßte, sich in eigenartiger Weise an ihr zu rächen. Nach einer Lobengrin-Ver- stellung kam er in voller Rüstung des Grausitters nach Hause und stellte singend die hässliche Lektüre vor Rede. Die nach dem ersten Schreie wieder wild gewordene Quartierfrau todes dem Helden die Thüre. Dieser jedoch soa sein Schwert und deurbereitete sämmtliche

Wettm Lang schien jedoch übererlets von der Aussicht, der Familie Kleinpaul so nahe zu wohnen, nicht sehr erbaut zu sein, und Mila noch viel weniger.

„Heber Richard“, sagte Betty mit ihrer sanften Entschiedenheit, „es läßt sich nun nicht mehr ändern, und wir werden die Wohnung beziehen, die Sie für uns genommen haben, aber erwarten Sie nicht, daß sich zwischen der Familie Kleinpaul und uns etwas wie ein ver- traulicher Verkehr anbahnen wird. Frau Dr. Kleinpaul, stürzte ich, wie ich nach Allem, was Sie von ihr sagen, protegieren wollen, und wie ich nicht geneigt, uns protegieren zu lassen. Nicht wahr, Mila?“

Ohne zu antworten, sah Mila mit einem ersten Lächeln auf, das mehr sagte, als alle Worte. Nein, dieses Mädchen mit der hohen glatten Stirn ließ sich gewiß nicht protegieren.

Rach weniger glücklich traf es Richard mit dem Posten, den er für Mila bei Herrn Runt erlangt hatte. Allerdings war Dr. Thele- mann so unwürdig gewesen, die Stelle für Mila zu acceptieren, ohne diese vorher um ihre Meinung zu fragen.

„Sie sind sehr gütig“, sagte Mila, als er ihr die Thatfache ihres Engagements mittheilte, „aber wenn Sie mir gesagt hätten, daß Sie mich in Herrn Runt's Habril unterbringen wollen, so würde ich Sie dringend gebeten haben, die Sorge für die Erlangung einer Stellung mir selbst zu überlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Theater-Prozesse. Man erinnert sich, daß gelegentlich der Aufführung einer Revue im Varietés-Theater zu Paris eine unsoßig gebaute Theater zusammenstürzte, wobei eine Reihe der darstellenden Künstler schwerer Verletzungen erlitt. Dieser Tage fand nun die sich auf diesen Vorfall beziehende gerichtliche Verhandlung statt. Es gab wieder einmal eine Gerichtsakademie, wie sie in Paris so beliebt sind. Die in anderen Verhandlungen beschäftigten Advokaten trachten so rasch wie möglich wegzukommen, und in dichten Scharen plägen die Träger der Talace nach dem Saal, wo seitdem Roben tausend, Diamanten glitzern und durchdringende Parfums sich mit

Sand hatten wird (vgl. Inzeratenteil), sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht.

Thesophobische Gesellschaft. Die Dislokation nach dem Verlage des Herrn Gornig wohnte im Saale der Hochschule für Musik am Montag, 7. d. M., Abends halb 9 Uhr, findet nicht, wie in No. 156 angegeben, in M 1, 8, sondern in M 2, 4, statt.

Die Abtheilung VII des Badischen Frauenvereins hat nunmehr ihre Thätigkeit mit über 80 vermittelten Lehrstellen begonnen. Weitere Anmeldungen von Lehrerinnen und Lehrmännchen werden vom Vorstand fortwährend entgegengenommen.

Der Verein der Badener zu Berlin erklärt an die Bewohner der Reichshauptstadt und deren Vororte einen Ruf zur Theilnahme an seiner Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs Friedrich von Baden am 24. April Abends 8 1/2 Uhr im großen Saale der Philharmonie.

Die Section 32 der deutschen Fahrvertragsversicherungsgesellschaft (Sitz in Mannheim), umfassend Baden, Rheinhessen und Pfalz, hält am Sonntag, 13. April, im Gesellschaftshause in Neustadt a. Hardt ihre Generalversammlung ab.

Dem Verbandspräsidenten in Reustadt, Prinz Ludwig von Bonern, welcher zu dem Anfangs Juni in Reustadt stattfindenden Schützenfest das Protektorat übernommen hat, sandte dem festgebenden Verein der Schützengesellschaft Reustadt einen Ehrenpreis in Form eines prachtvollen, aus Metallformen zusammengesetzten goldenen Beckers.

Der Lang'sche Athletenverein hielt am Sonntag Abend in den Räumen des Badner Hofes ein Concert mit darauffolgendem Ball ab. Der Besuch desselben war ein überaus zahlreicher, was in Anbetracht der bekannten guten Leistungen des Vereins auch nicht zu verwundern war. Der Dirigent, Herr J. Lang, hatte für den Abend ein sehr gewähltes Programm zusammengestellt, dessen Ausführung nach jeder Seite hin als vortrefflich bezeichnet werden darf; die einzelnen Nummern wurden mit einer Akkuratheit und Reinheit im Vortrag zur Ausführung gebracht, die dem Dirigenten das beste Zeugnis für seine Befähigung und den Mitwirkenden den wohlverdienten Beifall der Hörer eintrug. Der Gesangschor des Vereins brachte vier Piecen zum Vortrag, von welchen wir dem Walzer "Frühlingsglocken" von J. Lang den Preis zuerkannt möchten, der hinsichtlich der Ausführung geradezu musterhaft zum Vortrag kam. Der Damenchor brachte eine Arie "A. Trambador" von Singel zum Vortrag, die namentlich hinsichtlich des Violinparts große Schwierigkeiten bot, aber sehr sauber in der Ausführung von dem Gesangschor wiedergegeben wurde. Die Herren B. Lehmann, Herrmann, Rüggen und Neubauer spielten als Quartett ein Tongemälde "Schöner Traum" von E. Fritsch und erzielte damit sehr lobenswerthen Beifall; schließlich sei noch ein Duett der Herren J. Lang und E. Scherer, Große Phantasie von Beselofsky, erwähnt, das an die Technik der Ausführenden große Anforderungen stellte und tadellos ausgeführt wurde. — Gegen 1/2 12 Uhr war das Concert beendet und trat alsdann der Tanz in sein Recht, der unter Leitung des Herrn Tanzlehrers J. Schröder, die Anwesenden noch einige Zeit beizufammenhielt.

Der Zustand der italienischen Arbeiter nach Mannheim wächst fortgesetzt. So wird unterm 6. April aus Konstanz gemeldet: In drei Dampfbooten gelangten gestern früh von Bregenz her über 1000 Italiener hier an, welche in Extrazügen nach Mannheim weiter befördert wurden. Am Donnerstags, wo 600 Mann, und am Mittwoch, wo 800 Mann ankamen, ja sogar am Ostermontag mußten Extrazüge zur Bewältigung des mächtigen Einwandererstroms abgefahren werden. Der Durchzug von Italienern hat hier die Zahl von 20,000 bereits überschritten.

Muthmaßliches Wetter am 8. und 9. April. Leider dem deutschen Reich links der Elbe, ganz Holland, Belgien, Frankreich, ganz Oesterreich-Ungarn und über ganz Sibieria steht das Barometer über Mittel. In dem mittleren Frankreich befindet sich das Maximum mit 765 mm. Der vom hohen Norden kommende Hochdruck von wenig über Mittel hat sich über Skandinavien mit Ausnahme der südlichen Theile von Norwegen und Schweden ausgebreitet und gleichzeitig ist auch ein schwacher Hochdruck von Nordwesten her an der Nordküste Schottlands eingetroffen. Demzufolge muß der nach England vordringende letzte Luftwirbel mit 745 mm nach dem mittleren England zurückweichen. Für Dienstag und Mittwoch ist bei vorherrschend westlichen Winden zwar noch nichtschwerer, aber größtentheils trockenes Wetter bei normaler Temperatur zu erwarten.

Polizeibericht vom 6. und 7. April.

1. Eine 18 Jahre alte Arbeiterin stürzte sich am 6. d. M. Abends zwischen 8 1/2 und 9 Uhr aus dem Fenster des dritten Stockes 3. Querstraße Nr. 35 auf die Straße und erlitt dadurch verschiedene zum Theil so schwere Verletzungen, daß sie in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte. Beweggrund zur That soll eine Zurechnungsweisung sein, welche ihr von Seiten ihrer Mutter gemacht wurde. (Wie wir erfahren, heißt die Arbeiterin Frieda Beyold.)

2. Beim Herausziehen einer Eisenstange aus einem Realstiefel am 3. d. M. Morgens 6 1/2 Uhr ein Arbeiter der Lang'schen Maschinenfabrik in der Schwefelgasse hier aus eigener Un-

vorsichtigkeit an einen hinter ihm stehenden Konus, wodurch er eine Quetschung des linken Fingers erlitt.

3. Ein 17jähriger Steingauerlehrling, wohnhaft in der Rheinländerstraße 50 am 5. d. M. Abends 7 1/2 Uhr an der Kreuzung der Ugarter- und Trautweinstraße aus noch unbekannter Ursache auf einen in der Trautweinstraße wohnenden 16jährigen Schlofferlehrling mittelst einer Florberpistole und wurde Letzterer am Knöchel des linken Fußes verletzt.

4. Eine Tagelöhnerin aus Ziegelheim wurde in der Nacht vom 5./6. d. M. in sinnlos betrunkenem Zustande auf der Friedrichstraße in Redarau liegend aufgefunden. Da sie weiter gehen noch stehen konnte, mußte sie in polizeilichen Gewahrsam gebracht werden.

5. Auf dem Bahnhof in Käferthal verübte gestern Abend 6 Uhr ein in der 4. Querstraße hier wohnender Tapezierer dadurch groben Unfug, daß er einen Postbeamten mißhandelte und die Fahrgäste belästigte und antempelte. Da er überdies durch Kubelstörung und Beschimpfung des Publikums einen Aufstand verursachte, mußte seine vorläufige Festnahme erfolgen.

6. Sechs Körperverletzungen — am Redarauer Übergang, in den Wirtschaften Burgstraße Nr. 1, U. S. 1, auf der Straße zwischen Q und R 4, auf der Breiten Straße bei 8 1 und vor dem Hause 17. Querstraße Nr. 81 verübte — gelangten zur Anzeige.

7. Verhaftet wurden: a. ein Tagelöhner von Grünstadt, wegen Hunddiebstahl; b. ein Tagelöhner von hier, wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruch; c. 16 weitere Personen, wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus der Stadtraths-Sitzung

vom 4. April 1902.

(Mitgetheilt vom Bürgermeisterrat.)

In Mitgliedern der Schulkommission für die Handelsfortbildungsschule werden ernannt: aus dem Stadtrathsschulcollegium Stadtrath Dullenhöfer, Bürgerausschusse Stadtrathordneter-Vorstand Fulda, der Schulkommission Stadtrath Dirschhorn auf Vorschlag der Handelskammer Stadtrath Otto Hoffmann, männlichen kaufmännischen Vereine Generalagent Julius Wiggmann, des kaufmännischen Vereins weiblicher Angestellter Frau Emil Dirsch.

Kraft Statuts werden der Kommission an Stadtschulrath Dr. Sickingen und der provisorische Leiter Hauptlehrer Dr. Weber, den Vorsitz übernimmt der Oberbürgermeister.

Der Handelsfortbildungsschule werden fünf disponible Klassenräume im Oberrealschulgebäude zur ganztägigen Benützung überwiesen. Die Zuweisung der nötigen Räume für den Unterricht an sonst schulfreien Stunden bleibt vorbehalten.

Infolge der am 1867 firmen veränderten Aufforderung vom 13. März d. J. sind bisher 1277 Anmeldungen kaufmännischer Angestellter zur Handelsfortbildungsschule eingegangen. Davon sind kraft Ortsstatuts vom Schuljahr befreit:

120, weil sie das 18. Lebensjahr im nächsten Schuljahr erreichen, 81, wegen nachgewiesener höherer Vorbildung, Januerviertel für die verbleibenden 1128 Pflichtigen im Wege der Uebergangsbestimmungen noch theilweise Befreiungen eintreten können, wird noch vor Beginn des Unterrichts (14. April) entschieden werden.

Wie Gr. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts mit Erlaß vom 17. März l. J. mittheilt, hat dasselbe, nachdem Gr. Finanzministerium gegen Errichtung einer weiteren Realmittelschule und Anforderung der hierfür auszubringenden Staatsmittel im Budgetnachtrag für 1902/03 nichts einmündet, den Gr. Oberschulrath zu abhändigen Verhandlungen mit dem Stadtrath ermächtigt. Die neue Anstalt (Reformschule) soll im Herbst 1902/03 zunächst mit 4 Klassen ins Leben treten.

Dem Stadtgärtner Lippel wird die Amtsbezeichnung „Städtischer Garten-Inspizient“ verliehen.

Das Hochbauamt wird beauftragt, auf Grund der erstatteten Vorschläge über die am Zeughaus anzuführenden Reparaturen namentlich detaillirten Kostenaufschlag aufzustellen.

Herr Geh. Kommerzienrath Carl Eckhard hier, hat zu der am 19. März 1892 mit einem Grundkapital von M. 10,000.— errichteten und am 31. Dezember 1900 um M. 5000.— erhöhten Carl Eckhard'sche Anstalt zur Herstellung von Kunstgegenständen am 10. März d. J. eine weitere Zustimmung von M. 5000.— gemacht, so daß sich der Grundstock nunmehr auf M. 20,000.— beläuft. Ueberdies hat der Jubilar aus gleichem Anlasse der Stadtverwaltung die Summe von M. 2000.— überhandt, wovon M. 1000.— nach dem Gutdunnen des Stadtraths unter die hiesigen Armen ohne Rücksicht auf deren Confession vertheilt werden sollen, während die weiteren M. 1000.— dem hiesigen Frauenverein zur Verwendung für Armenzwecke nach seinen Grundplänen zu überweisen sind. Der Stadtrath beschließt die Annahme der beiden Zuwendungen und spricht dem adlen Spender für diese neuen Beweise seiner hochherzigen und wohlthätigen Gesinnung den herzlichsten Dank aus.

Dem Kunstverlag Gerhard Stalling in Oldenburg, welchem bereits früher die Reproduktion des von Otto Propstler im Auftrage der Stadt Mannheim gemalten Porträts S. K. H. des Großherzogs für ein größeres Wandbild gehalten worden ist, wird auf neuerliches Ansuchen auch zur Vereinfachung des Bildes für ein kleineres zum Preise von 15—20 Pfg. veräußerliches Format in Dreifarben- und Zinkdruck sowie für eine Jubiläumspostkarte die Erlaubnis erteilt.

gestillt, aber das Bedürfnis des Patienten nach Befriedigung seines Appetits und Durstes blieb fortbestehen. Nach qualvoller und unappetitlicher ist die Ernährung durch die Magenstiel mit einem Schlauche. Dr. Spiegel ist nun, wie Wienerblätter berichten, auf folgende Idee gekommen: Bei Patienten, die durch eine künstliche Magenstiel ernährt werden müssen, soll noch eine zweite künstliche Fistel am Halsstiel der Speiseröhre, dicht über dem Schlüsselbein, angelegt werden. Es soll also dem Auge durch die Haut ein künstlicher Zugang zur Speiseröhre geschaffen werden. In diesem Kanal, der vom Arzte auf operativem Wege geschaffen wird, wird das obere Ende eines Schlauchs geführt, und das untere Ende des Schlauchs wird in die künstliche Magenstiel geführt. Was ist nun die Folge? Der Patient, dessen Speiseröhre unüberwindlich ist, kann trotzdem die Nahrung kauen, er kann sie schlucken; die Nahrung gelangt durch die Magenstiel in den Magen, geht dann außerhalb der Körper durch den Schlauch in die Magenstiel und in den Magen. Es entfällt also die Spritze, und was das Wichtigste ist: er kann wieder in die menschliche Gesellschaft zurückkehren. Da er leicht durch einen hohen Strogen oder dergleichen die Magenstiel verbergen und den Kanal und Schlauch in der gewöhnlichen Weise durchführen kann. Die künstliche Speiseröhre, die durch Dr. Spiegel's Schlauch dargestellt wird, bedeutet also für derartige Patienten eine unschätzbare Wohlthat. Am oberen Ende des Spiegel'schen Schlauchs befindet sich eine Halbkugel, die den Schlauch in der Halsstiel festhält. Damit der in der Fistel stehende Schlauchtheil eng anliegt, ist er von einer Gummiblase umfaßt. Der ganze Apparat wird mit Bandagen um die Brust befestigt.

— Die neue Religion. In einer Provinzstadt des Kreises Oberbaden, so erzählt die „A. Wtzg.“, befindet sich unlangt eine Frau aus J. ihre Bekanntschaft und erbot unter lauten Weinen bittere Klage über ihre Tochter, die bei ihrer Verheirathung aus Liebe zu ihrem Mann eine völlig neue Religion angenommen habe. Die hierüber unterrichtete Frau ward von theilnahmevollen Verwandten befragt, ob die Tochter vom Katholizismus etwa zum protestantischen, protestantischen, calvinischen, griechischen oder zum mosaischen Religion übergetreten sei. „Nein, nein,“ lamentirte die viel unglückliche Mutter weiter, „eine ganz neue Religion hat das Mädel ihrem Mann zu Liebe angenommen — eine Vegetarianerin ist sie geworden.“

Für das seit längerer Zeit schon in der Bearbeitung begriffene und als Festgabe zum Stadtjubiläum im Jahre 1906 herauszugebende Werk über die Geschichte und die Gegenwart der Stadt Mannheim wird das Format festgesetzt.

Von dem Jahresbericht der hiesigen Volkshochschule für die Jahre 1899, 1900, 1901 wird Kenntnis genommen.

Der Badischen Eisenbahnzeitung wird zur Veröffentlichung auf die Dauer eines Jahres ein Inzerat über die Stadt Mannheim aufgegeben.

Gegen das Gesuch der Firma Rud. Otto Meyer hier um Erlaubnis zur Abänderung der Pfostenlänge über den Angulösen ihres Eisenwerkes wird nichts eingewendet.

Am seiner Zeit eine möglichst rasche und allgemeine Einführung der Wasserpistole zu ermöglichen, wird an Dr. Bezirksamt der Antrag gestellt, eine Uebergangsbestimmung dahin gehend zu überlassen, daß bei Neubauten von Aborten ausschließlich Eisenrohre als Rohrohre verwendet werden müssen und auf später anzuliegende Spaltlöcher Rücksicht zu nehmen ist.

Bei der Bauplatzversteigerung am 1. April l. J. erhielten zugeschlagen: 1. Architekt Leopold Lange den Platz Werberstraße 28 — Auktionsanlage 16 im Maße von 582,66 qm, am 88 M. 80 Pfg. pro qm. 2. Baumunternehmer Karl Gormath, den Platz Werberstraße 30 im Maße von 582,66 qm um 71 M. 50 Pfg. pro qm; 3. Zimmermeister Eugen Wähler den Platz Werberstraße 32 — Beethovenstr. 16 im Maße von 582,66 qm Baugebäude um 70 M. 10 Pfg. pro qm und 104,00 qm Vorgartengelände um 10 M. pro qm. Der ertheilte Zuschlag wird genehmigt.

Der große Saal der Festhalle wird in dem Zustande, in welchem er sich Ende August befindet, für die Zeit vom 24.—28 August d. J. zur Abhaltung der 48. Generalversammlung der Reichsvereine Deutschlands zur Verfügung gestellt.

Die Direktion der Oberrealschule wird zur Anschaffung von Exemplaren des Buchs über die Verteilung an Schüler bei Gelegenheit des Regierungsjubiläums Sr. Maj. Kaiser des Großherzogs ermächtigt.

Auch für die oberen Klassen der Volksschulen wurde ein Jubiläumsschriftchen in 2500 Exemplaren angeschafft. Hauptlehrer Gust. Mann wurde in das Amt eines Oberlehrers im Lindenhoffschulle eingewiesen.

Die Prüfung der Handarbeitsschule zu Käferthal durch die Oberlehrerin Jememann lieferte ein günstiges Ergebnis. Es wurde bestimmt, daß Schulgeldbefreiung bei der Aufnahme in die Bürgererschule in der Regel nicht eintreten soll. Eltern, welche von Anfang an das Schulgeld bezahlt, später aber in ungünstige Vermögensverhältnisse geraten sind, kann bei besonderer Würdigkeit u. Thätigkeit Schulgeldbefreiung bewilligt werden.

Einige Gesuche städt. Tagelöhner um Krankengeldzuschuß konnten nach den Statuten nicht berücksichtigt werden, weil die betreffenden als Invaliden der Arbeitsordnung nicht unterstehen bzw. die Dienstleistung im Sinne der Arbeitsordnung unterbrochen haben.

Am Montag den 7. April findet eine Besichtigung des neuen Schulgebäudes im Lindenhof statt, wozu die Gemeindefollegen eingeladen erhalten haben.

Dem Händler Johann Hentl wird ein ständiger Oberverkaufplatz auf dem Wochenmarktplatz der Redarvorstadt übertragen.

Stand der beschäftigten Arbeitslosen am 29. März 1902: Von den bis einschließlich 8. März l. J. eingestellten 706 Mann sind freiwillig ausgetreten 409 Mann entlassen wurden wegen Trunkenheit, Streit u. 12 krank sind 15 486

Es arbeiten daher noch 270 Mann. Außerdem sind in städtischen Betrieben und Unternehmungen etwa 1700 ständige Arbeiter beschäftigt. Hinsichtlich 7 zur Landesbrandkasse neu eingeschätzten Gebäuden wird der Kaufwerth festgesetzt.

Das neu erbaute Lindenhoff-Schulhaus wird mit Beginn des neuen Schuljahres bezogen werden. Aus diesem Anlasse findet heute Montag, 7. April d. J. Abends 3 Uhr durch die Mitglieder des Bürgerausschusses eine Besichtigung des Hauses statt.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 6. April. Der vor etwa 3 Wochen wegen Verdachts der Urkundenfälschung in Untersuchung genommenen Küfermeister und Weindändler Philipp Weinmann ist gestern wieder aus derselben entlassen worden, da sich die erhobene Beschuldigung nicht bestätigt haben soll.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

F. Mutterstadt, 6. April. Als das etwa 4 Jahre alte Mädchen des Maschinenführers Voit in der Zuderfabrik Friedensau gestern Abend ermordet wurde, fand man dasselbe, groß und schwache Lebenszeichen von sich gehend, in dem dort vorbeiziehenden Bohlengraben vor. Das Kind fiel während des Spielens in den Graben und ertrank. Herzliche Wiederbelebungsversuche erwiesen sich leider erfolglos.

Frankenthal, 6. April. Ein gefährlicher Dieb wurde gestern Nachmittag von der hiesigen Polizei in der Person eines erst 17 Jahre alten Burden aus Worms festgenommen. Der Verhaftete, der fast alljährlich von Worms nach Frankenthal kam, um für Wormser Gewerbetreibenden Handelsgüter zu sammeln, wurde von einer Wirthschafterin eines an der Konradstraße gelegenen Hauses beobachtet, wie er sich auf den Speicher schlich. Eine von der herbeigeeilten Polizei vorgenommene Durchsuchung des Speichers war zunächst ergebnislos; erst bei einer zweiten Durchsuchung fand man, unter alten Lumpen versteckt, den Gestohlenen. An seinen Taschen fanden sich Ringe und andere offenbar von Diebstählen herrührende Gegenstände. Jedenfalls bei der Durchsuchung, der verdächtig auf den Speicher bis zum Beginn der Nachtstunden verbleiben und dann im Hause Diebstahl verüben wollte, fiel auf dem Gemüthe. Einen der etwa 3 Wochen in dem hiesigen Ostbahnhof verbrachten städtischen Einwuchsdiener hat er bereits eingehandelt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Ulysses von Bergerac.

(Drittes Schauspiel des Herrn Josef Kainz vom Hoftheater in Wien.)

Am Samstag nahm Herr Kainz als Ulysses Abschied von Mannheim. Der Ulysses war seine beste bisherige Leistung. Hier fühlte man, daß Kainz sich zunächst die großen Sinnen für seine Rolle gezogen hatte, um dann all die kleinen Einzelheiten hineinzulegen, deren er so großartig Meister ist. Beim Gehen schien der Weg ungeleitet gewesen zu sein. Da hatten ihn so viele seine Einzelzüge gefesselt, daß er erst an deren Aufstellung dachte, ehe er der Gestalt der großen Antike sich; daher kommt wohl das Schillernde in seinem Spiel. In diesem Ulysses sollte er einen furiosen Helden darstellen, der voll Verachtung auf seine Gegner herabblinzelt; in dem Kaufhold aber hatte der Dichter und der Mensch mit dem weichen, liebebedürftigen Herzen. Für die Geliebte und den Freund opfert er sich unter unglücklichen Qualen, weil er selbst an seine Wunden den Frauen gegenüber nicht glauben kann. Seiner höchsten Gefährdung traute er nicht zu, obwohl eine Welt von Pöbel und Schöner darin ruht. Den fortwährenden niedrigen Umschlag in dem Charakter des Ulysses ließ Kainz wieder meisterlich eintreten. Vom Kaufhold zum diebenden Liebhaber, vom hoffenden zum hilflosen Freund, vom zärtlichen zum verachtenden Menschen, ein Augenblick, der die Uebergang war gemacht. Dieser Ulysses, der in jeder Lage seinen Wappenschild blank und rein erglänzt, war in den Augenblicken schon groß, durch die mit aller Liebe herausgemessenen Feinheiten, wurde er zu einer prächtigen, von Schönheit freudigen Gestalt. Mit Kraft und über-

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule betreffend. Nr. 2225. Das Schuljahr 1902/3 beginnt. Dienstag, den 8. April 1902.

Dienstag, den 8. April 1902, morgens von 8-1 Uhr.

An der Kinderschule (Krautau auf dem Lindenhof) sind anzumelden:

Die Kinder vom Lindenhof. In der Kutschschule: 1. aus der Jannstadt: Die Kinder aus den Stadtquadranten I, M, N, O, P, Q, R, T, U, V, W, X, Y, Z.

In der Volksschule: Die Kinder aus der Schwiegerstraße und der östlichen Stadterweiterung mit Ausnahme von den für die Kutschschule bestimmten und im Vorhergehenden einzeln angeführten Kindern.

Schulhaus N 2: Die Kinder 1. aus den Stadtquadranten A, B, C, D, E, F, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z.

In Schulhaus N 3: Die Kinder aus den Stadtquadranten G, H, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z.

In der Friedrichschule: Die Kinder 1. aus den Stadtquadranten J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z.

2. aus der östlichen Stadterweiterung: aus Kamey, Tulla, Kofengarten, Prinz Wilhelm, Carolinen, Kohnen und Victoriastraße.

In der Reckerschule: Die Kinder aus der Reckerschule mit Ausnahme der für die Friedrichschule bestimmten Kinder aus der Waldhofstraße und aus der Waldhofstraße gelegenen Straßen.

In der Othobenschule: Die Mädchen aus der Reckerschule mit Ausnahme der für die Friedrichschule bestimmten Mädchen aus der Waldhofstraße und aus der Waldhofstraße gelegenen Straßen.

Im Schulhaus in Räferrath: Die in Räferrath wohnenden Kinder.

Im Schulhaus in Waldhof: Die in Waldhof wohnenden Kinder.

Im Schulhaus in Neckarau: Die in Neckarau wohnenden Kinder.

Bei der Anmeldung sind sowohl für die hier geborenen wie für die auswärts geborenen Kinder Impf- und Geburtschein vorzulegen.

Kinder, welche nach dem 30. Juni 1896 geboren sind, dürfen unter keinen Umständen zum Schulbesuch zugelassen werden.

Für Kinder, welche in ihrer Unterweisung zurückgeblieben sind, kann unter Umständen die Aufnahme von 5 bis 6 des Elementarunterrichts hinsichtlich des Schulamangestimmtes Nachhilfe erteilt werden.

Die Kinder, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Kindern, welche in früheren Jahren zurückgeblieben sind und daher noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 8. April, morgens von 8-1 Uhr, in der Wohnung der Wohnungsinhaber in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule betreffend. Nr. 2225. Das Schuljahr 1902/3 beginnt. Dienstag, den 8. April 1902.

An diesem Tage sind die schulpflichtig werdenden Kinder (geboren in der Zeit vom 1. Juli 1895 bis einschliesslich 30. Juni 1896), welche die Volksschule besuchen sollen, in den wiederholt bekannt gegebenen Schulhäusern anzumelden.

Die für die erste Klasse der Bürgerschule angemeldeten Kinder sind am Mittwoch, den 8. April, morgens 10 Uhr, in die den Eltern bei der Anmeldung oder durch besondere Rücksicht bekannt gegebenen Klassenlokale erstmalig zum Unterricht zu bringen.

Der Stundenplanmäßige Unterricht nimmt am Mittwoch, den 9. April, ab in der Mittstadt für die Klassen II bis VIII morgens 8 Uhr, für die I. Klassen morgens 10 Uhr.

In den Vororten für die betreffenden Klassen zu den ihnen besonders bekannt gegebenen Klassenzeiten seinen Anfang. 22720

Das Volksschulreferat: Dr. Zifinger, Stadtschulrat.

MANNHEIM. Dienstag, den 8. April 1902.

Abends präcis 7 Uhr im Grossh. Hoftheater

VIII. Musikalische Akademie.

Sollat: Herr Professor Johann Messchaert (Baryton), 1. Beethoven, Symphonie No. 2 (D-dur) - 2. Rich. Strauss, Notturno für Baryton mit Orchesterbegleitung. (Herr Prof. Joh. Messchaert.) (Zum ersten Male) - 3. R. Wagner, Siegfried-Idyll - 4. Lieder am Klavier. (Herr Prof. Joh. Messchaert.) - 5. F. Liszt, Dante-Symphonie.

Die öffentliche Hauptprobe findet am Montag, den 7. April, Nachmittags 4 Uhr im Gr. Hoftheater statt. Eintrittskarten hierzu in das Parquet (Eingang durch den Ausbau am Schillerplatz) à Mk. 1.50 sind nur beim Theaterportier zu haben. 2271

Parquet Mk. 4.-, Stuhlplatz im Parquet Mk. 3.-, II. Rang, 2 u. 3. Reihe Mk. 2.50, III. Rang, 1. Reihe Mk. 2.50, Prosceniumloge III. Rang Mk. 1.50, Parterre Mk. 1.50, Gallerie-Loge Mk. 1.-, Gallerie Mk. 50.

Kartenverkauf von heute ab an der Tageskasse des Gr. Hoftheaters.

Militärverein Mannheim (E. S.)

Samstag, 12. April 1902, Abends präcis 8 1/2 Uhr Frühjahrs Mitglieder-Versammlung

in Lokal „Seltene Keller“, N 7, 8 Tages-Ordnung:

- 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Ausgabe des Verbandsabzeichens an dieselben. (Mitgliedskarte ist mitzubringen). 2. Berichterstattung über den Verlauf des Jahres. 3. Bericht über die Kameradschaftliche Unterhaltung unter gütlicher Vermittlung der Hauskapelle. Regie: Kamerad Wg. W. H. Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder ein, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. 22790

Naturheilverein Mannheim.

Am Dienstag, den 8. April, Abends 7 1/2 Uhr findet im Seltene Keller, N 7, 8, ein

Öffentlicher Vortrag

statt. Thema: Wie entstehen Magenleiden und wie beseitigt man sie? Referent: Herr Wilhelm Sieger, Lehrer und Schriftsteller aus Bremen. 491

Eintritt für Nichtmitglieder 20 Pf.

Mittheilung.

Sämmtliche Geschäftsräume der Firma

Sophie Link

F 1, 10 F 1, 10

Damen- und Kinder-Confection

bleiben behufs Renovierung und Neuanschaffung von Waare von heute ab geschlossen.

Die Wiedereröffnung mit neuen Artikeln findet am

19. dieses Monats

statt. 22706

Ludwig Stuhl,

Inhaber der Firma Sophie Link.

Mannheimer Alterthumsverein.

Montag, den 7. April, Abends halb 9 Uhr im Hotel National 2264

Bereins-Abend.

Vortrag des Herrn Professor J. B. J. über: Rari Ludwigi Sand. Wäre und willkommen.

Freiwillige Feuerwehr

3. Compagnie. Montag, den 7. April 1902, Abends 9 Uhr

Zusammenkunft mit Spareinlage

bei Kamerad Dehant, R 3, 1. E. Grünwald, 4852 Hauptmann.

Prima Apfelwein

in Gebirgen jeder Woche empfindlich billig 4888

W. Rothweiler, R 4, 5. Telefon 229

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich von

Dienstag, den 8. April a. e. ab, die Restauration

„Zur neuen Landkutsche“

hier, übernehme. - Ich mache es mir zur Hauptaufgabe, meine werthen Gäste durch Führung einer vorzüglichen, bürgerlichen Küche und Verabreichung von nur la. hellem und dunklem Bier aus der Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe, sowie durch gute, rein gehaltene Weine und aufmerksame Bedienung, in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Chr. Gustine.

E 1, 13, Marktstr. E 7, 1, Rheinstr.

Grün's

Färberei, Chem. Waschanstalt.

Ältestes renommirtes Geschäft am Platze. Anerkannt tadellose Arbeit. Schnelle und billige Bedienung.

Eilwäsche in 1-2 Tagen.

P 5, 13a, n. d. Heidelbergerstr. G 4, 13, Jungbuschstr.

Mannheimer Landstrasse 207/13. 21201

Colosseum-Theater Mannheim.

Montag, den 7. April. Sara Lepore Malet's Nullerl.

Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Norré. 2271

Apollo-Theater

Montag und folgende Tage

Grosse Specialitäten-Vorstellung

bekannte Preise und Verkaufsstellen. 22724

Groß. Hof- u. Nationaltheater

in Mannheim.

Montag, den 7. April 1902, Abonnement B.

Soignit.

Vorstellung in 4 Akten von Tado v. Trotha. Regie: Herr Hoch.

Raffenerdin. 1/2 Uhr. Auf. präc. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Nach dem zweiten Aufzuge findet eine höhere Pause statt.

Keine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Das Nachtlager in Granada.

Romantische Oper in 2 Akten nach dem gleichnamigen Schauspiel, bearbeitet von Braun. Musik von Konrad Knauer.

DIE HAND.

Mimodrama in einem Akt von Henry Becque. Anfang 7 Uhr.

Danksgiving.

Für die und anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Mutter 618

Frau Christina Herrmann Ww. geb. Huber

bewiesene Theilnahme, sagen wir allen Theilnehmern hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Mannheim, 6. April 1902.

Jakob Herrmann

Anna Herrmann geb. Böbler.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und Blumenspenden, bei dem so schwer betroffenen Verluste, unseres unvergesslichen Vaters, Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers

Wilhelm Sturing

sagen wir allen Theilnehmern, insbesondere Herrn Maxer Eckert, für die treuerhellen Worte am Grabe, dem Auffichtsrath der Deutschen Steinzeugwaarenfabrik, deren Fabrikdirektor Otto Hoffmann, der freiwilligen Fabrikfeuerwehr, dem Gesangsverein Niederkrantz für den ererbenden Grabgesang, sowie der Fabrik-Feuerwehrkapelle für die Trauermusik, hiermit unsern innigsten Dank.

Friedrichsplatz L. W. 6. April 1902.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Anna Sturing, geb. Bont.

ein Jüngling. 1387

Aussergewöhnlich billige Posten

Folgende Artikel in nur soliden guten Qualitäten und enorm grosser Auswahl, verkaufe zu nachstehend verzeichneten **extra billigen Preisen**, so lange der Vorrat reicht.

Hemdentuch 82 cm breit, besonders geeignet für Bett- und Leibwäsche extra billiger Preis per Meter	25 Pfg.	Ca. 3000 Meter Jackenflanelle i. d. schönsten rosa u. and. Farben extra billiger Preis per Mtr.	25 Pfg.
Sommerpique für Negligé Zwecke, sehr schöne Qualität extra billiger Preis per Meter	27 Pfg.	Ca. 3000 Meter Kleiderflanelle halbschwere Qual., für jetzige Jahreszeit vorzügl. geeignet, riesige Musterwahl, extra billiger Preis p. Meter	28 Pfg.
Flockpique vorzügliche Ware in wunderschönen Mustern extra billiger Preis per Meter	28 Pfg.	Kleiderkattune achtfarbig, hell und dunkel in sehr vielen Dessins extra billiger Preis per Meter	23 Pfg.
Bettuchcretonne vollständig breit, ohne Naht extra billiger Preis p. Mtr.	50 Pfg.	Schürzenstoffe ca. 120 cm. breit, hervorragend gute Qual., schönste Dessins extra billiger Preis per Meter	42 Pfg.
Bettuchhalbleinen vollständig breit, ohne Naht extra billiger Preis per Meter	54 Pfg.	Schürzen- u. Kleiderstoffe in weiss, 80 cm. br. schöne Muster extra bill. Preis p. Mtr.	29 Pfg.
Handtuchstoff 50 cm breite, schwere Gerstenkornwaare in weiss und bunt gestreift extra billiger Preis per Meter	20 Pfg.	Reinwollene Kleiderstoffe in vielen Farben, vorzügl. tragbare Ware extra billiger Preis per Meter	45 Pfg.
Weisse Handtücher abgepasst extra billiger Preis per Meter	15 Pfg.	Doppelbreite Kleiderstoffe in vielen hübschen Mustern, sehr haltbar extra billiger Preis per Meter	22 Pfg.

Auf einen grossen Posten **sehr billige Kleiderstoffreste** mache besonders aufmerksam.

T 1, 1. Sigmund Kander T 1, 1.

Handwritten signatures and notes:
W. Kander, Mannheim, bei Herrn...
Jacob G. Meyer, Mannheim...
Sachsenburg, am 1. März 1896...

30 Filialen im In- und Auslande.
Beckers Handels-Lehr-Anstalt
 u. kaufm. Bureau.
MANNHEIM, Bismarckplatz 5,
 nächst dem Hauptbahnhof.

Geheimwissenschaften Unterricht durch ständemässig gebildete, an Universitäten und Handelshochschulen, sowie auch prakt. geüb. Vorkräfte in:
 Schönschreiben, Rechtschreiben, Maschinenschreiben, Beamten-schrift, Buchführung eins., dopp., gewerblich, landwirtsch., Handels-Correspondenz, Wechsellehre, Rundschrift, Rechnen, Stenographie, Sprachen etc. etc.

Gründliche Vorbereitung für das Maturitäts- und Einjähr. Freiwill.-Examen in kürzester Zeit.

Misserfolg gänzlich ausgeschlossen.
 Wenn darum zu thun ist, seine Stellung zu verbessern, empfehlen wir, an diesen Kursen teilzunehmen. Wir garantieren für eine gezielte und perfekte Ausbildung bei geringem Preise.
 Jede Lehr-, schlichte und unleserliche Schrift wird durch unsere bewährte, bis heute weder im In- noch im Auslande, unübertroffene Methode dauernd schön und gelesbar.
 Ausbildung junger, sowie auch älterer Personen, Damen und Herren, auch solche ohne Vorkenntnisse in kürzester Zeit zum tüchtigen Bureau- und Handlungsbeamten, Buchhalter, Correspondenten, Kassierer, Schreiber etc.
 Unentgeltlich erhalten Unterrichtsmappe, bezw. auch den Schreibkufus gratis.
 Nach Schluss des Kurses erhält jeder ein bezgl. Zeugnis, event. auch Diplom und hat mit Dank anderer grosser Verbindungen sich stets in der Lage, tüchtige Schüler in best. Stellungen unterzubringen.

Kursus-Eröffnung:
 für Damen u. Herren, **Dienstag, den 8. April cr.**
 Vorherige Anmeldung erbeten.

Straussfedern, Kächer und Boa werden gefärdt, gewaschen und gefirmt.
Katharina Irshlingstr., Kl. Wallstadtstr. 10.
 Aufpassen von Blagel u. Kundten der Waben eingetrag. hoch bill. G. Schmidt, Schwanen, N. 17.

Modes. Hüte werden modern und geschmackvoll gearbeitet.
Regine Obhaus, C. 1, 1, 2 Treppen.
 Neben werden zum Waschen und Stricken angenommen. 22940
Figuren u. Büsten werden geg. u. mit neu hergestellt.
H. Korwan, S. 26, 4 St.

Hermann Prey Goldwaren-Ausverkauf.
33 1/2 % Rabatt.
Q 7, 26. a. Stad. Reparaturen in bekannter Weise auf u. billig.
 Jeder Wägel wird angenommen in u. an der b. Gasse **J 3, 7, 200**

Linoleum-Ausverkauf.

Sch bringe von heute ab im
Laden D 3, 7 Planken früher Steinthal'scher Laden
 einen grossen Posten
Linoleum-Teppiche,
Linoleum-Stückwaare, 2 Meter breit,
Linoleum-Läufer, in 90 und 67 cm Breite
 sowie einen grossen Posten
Linoleum- und Wachstuch-Reste
 zu selten billigen Preisen zum Anverkauf.

D 3, 7 Planken **M. Gold** **D 3, 7 Planken.**
 vis-à-vis der Delikatessenhandlung Gund
Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
D 2, 2.
Dr. Felsenthal.
 Teleph. 1132.

Ich empfehle eine reiche Auswahl der modernsten
Sommer-Unterröcken
Reform-Beinkleider
Friedrich Bühler,
D 2, 10.

Im Anschluss an unser
Orthopädisches und mechanotherapeutisches Institut
 haben wir eine
Electrische Lichteilanstalt
 eröffnet.
Electrische Glühlicht- u. Bogenlichtbäder
 ärztliche Bestrahlung nach Finzen.
 Das Institut ist geöffnet von Morgens 8-12 und Nachmittags von 3-7 Uhr.
Dr. Cahen C 7, 7b Dr. Fulde
 Telephon 659. 17276

MAGGI'S GEMÜSE- u. KRAFT-Suppen
 sind die besten! Süss frisch vorrätig bei
Georg Dietz, am Markt, C 2, 8.

Lehrführung, Hauptlehrer, Maffner, Fischer
 u. s. w. Unterricht zu jeder Tageszeit, auch abends.
 Jede Woche Aufnahme neuer Schüler & Schülerinnen.
 Feinste Referenzen. - Mässige Preise. - Prospekte.
Friedr. Burckhardt, Mannheim, L 12, 11.